

schlechthin, zu ihrer Ausgestaltung am *Arbeitsplatz* und auf *Betriebsebene* sowie im Hinblick auf die Schaffung eines Unternehmensrechts.

Einleitende Paragraphen zeigen die Entwicklung der *Mitbestimmungsidee* auf und klären die *Begriffe*. Es folgt eine Übersicht über die gängigen *Argumente pro und contra Mitbestimmung*, die deutlich zeigt, wie wenig gerade in diesem Bereich Schlagworte und pauschale Stellungnahmen zur Lösung konkreter Fragen beitragen können.

Nach Übersichten über die *Realien*, die bisherige *politische Auseinandersetzung* und die *Regelung in Deutschland und der EG* werden die *Interessen der beteiligten Kreise* ausführlich behandelt. Dabei zeigt sich ein gewisser *Gegensatz zwischen den Postulaten der Gewerkschaften und den Interessen der einzelnen Arbeitnehmer* im Hinblick auf die Mitbestimmung auf Unternehmensebene: Während die Gewerkschaften eine *paritätische Zusammensetzung der Verwaltungsräte* größerer Unternehmen postulieren, zeigen (allerdings mit Vorsicht aufzunehmende) empirische Untersuchungen, daß beim Arbeitnehmer heute kaum ein Bedürfnis nach Vertretung in der Verwaltung besteht.

In einer detaillierten Analyse zeigt Stauffacher mögliche *Pflichten- und Interessenkollisionen* von Arbeitnehmervertretern im Verwaltungsrat auf. Zu ihrer Lösung bietet er klare Regelungen an.

Der Autor lehnt eine *Vertretung der Gewerkschaften in den Verwaltungsräten* ab, ebenso eine Wahl von Verwaltungsratsmitgliedern durch die Belegschaft. Er befürchtet insbesondere beim *paritätisch zusammengesetzten Verwaltungsrat* eine wesentliche *Verzögerung unternehmerischer Entscheide*. Dagegen postuliert er die vermehrte Öffnung der Verwaltungsräte für die *fähigsten Arbeitnehmer*.

Wolfhard Graetz äußert sich in seiner St. Galler Dissertation als *überzeugter Befürworter der Mitbestimmung der Arbeitnehmer* (auch) in der Unternehmensspitze.

Nach ausführlichen Darlegungen über Entstehung und Inhalt der *Mitbestimmungsidee* bespricht der Autor die *Möglichkeiten und Grenzen der Mitbestimmung* in der Unternehmung. Er geht dabei weitgehend von den Erfahrungen mit der *Montan-Mitbestimmung* aus, einerseits deshalb, weil sich die schweizerischen Gewerkschaften ebenfalls an diesem Modell orientieren, sodann wohl auch, weil für den Montanbereich empirische Untersuchungen vorliegen. Nach Graetz haben sich bis heute *negative Auswirkungen der Mitbestimmung* auf die Qualität der Unternehmensführung nicht gezeigt, wobei der Autor allerdings vor einer *vorschnellen Verallgemeinerung* dieser Folgerung warnt. Zu denken gibt, daß die *institutionelle Mitbestimmung* in der deutschen Montan-Industrie dem einzelnen Arbeitnehmer bisher offenbar wenig gebracht hat.

In einem letzten Kapitel macht der Autor *skizzenhafte Vorschläge für eine Weiterentwicklung des Mitbestimmungsgedankens*. An die Stelle des *paritätisch* aus Vertretern der Arbeitnehmerschaft und der Anteilseigner zusammengesetzten Aufsichtsrates möchte Graetz ein oberstes Unternehmensorgan stellen, in dem neben diesen beiden Gruppen auch die Öffentlichkeit und das «middle management» vertreten sind. Daß diese auch andernorts schon gemachten Vorschläge *zweckmäßig* sind, ist füglich zu bezweifeln. Zu Recht weist *Schlupe* darauf hin, daß da, wo *Eigennutz* und *Gemeinwohl* nicht mehr harmonisieren, *hoheitliche* Eingriffe zur Korrektur der Marktergebnisse notwendig sind. *Beizupflichten* ist dem Anliegen des Autors, der *Mitbestimmung am Arbeitsplatz* noch vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Arbeit ist leicht lesbar, in Stil und Darstellung allerdings gelegentlich etwas zu sehr in *journalistischer Manier* geschrieben. Die Vielfalt der angeschnittenen Problemkreise hat

Stauffacher, Dr. Werner: Mitbestimmung im Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft. 224 S. (Zürich 1974. Schulthess Polygraphischer Verlag.) Brosch. Fr. 36.—.

Graetz, Wolfhard: Demokratisierung der Wirtschaft durch Mitbestimmung. Möglichkeiten und Grenzen eines Postulates in der Unternehmung. 297 S. (Dießenhofen 1974. Verlag Rüegger.) Brosch. Fr. 35.—.

Die Diskussion um die Probleme der Mitbestimmung der Arbeitnehmer hat in der Schweiz erst mit der Einreichung der *Mitbestimmungsinitiative* durch die Gewerkschaften eingesetzt. Entsprechend selten sind bis heute — sieht man von einigen Sammelbänden und politischen Stellungnahmen ab — die schweizerischen Publikationen zu diesem Thema. Um so dankbarer greift man zu den beiden hier anzuzeigenden Monographien.

Der enggefaßte Titel der sauber aufgebauten und gut dokumentierten Arbeit *Werner Stauffachers* — eine Zürcher Dissertation — trägt im Zentrum die Behandlung des Postulats einer Vertretung der Arbeitnehmer in den *Verwaltungsräten* großer Aktiengesellschaften. Darüber hinaus finden sich aber in der Publikation wertvolle Hinweise zur Mitbestimmung

zwangsläufig dazu geführt, daß einzelne Bereiche nicht bis in alle Ecken ausgeleuchtet werden. Trotz oder auch wegen dieser Eigenschaften wird die Publikation jedem Leser — mag er die darin geäußerten Ansichten nun teilen oder nicht — eine Fülle von Anregungen und Informationen bieten.

Prof. Peter Forstmoser, Benglen/Zürich